

# 1. FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz der TH

Am 6. Februar 1971 wurde die FDJ-Organisation unserer Hochschule Kreisorganisation. Die Übergabe der Ernennungsurkunde war gleichzeitig der Auftakt zur 1. FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz der TH Karl-Marx-Stadt. Zu diesem bedeutenden Ereignis konnten zahlreiche Ehrengäste willkommen heißen werden: eine Delegation des Zentralrats der FDJ unter Leitung des Sekretärs des Zentralrats, Genossen Dr. Herger; eine Delegation der Bezirksleitung der FDJ unter Leitung des Mitglieds des Sekretariats der Bezirksleitung der SED Karl-Marx-Stadt und 1. Sekretärs der FDJ-Bezirksleitung, Genossin Labs, und des Sekretärs der FDJ-Bezirksleitung, Genossen Junge; das Mitglied der Bezirksleitung der SED und Rektor der TH, Genosse Prof. Weißmantel; der Mitarbeiter der Bezirksleitung der SED, Genosse Weidinger; eine Delegation der Parteileitung der TH Karl-Marx-Stadt unter Leitung des Sekretärs der Parteileitung, Genossen Dr. Nawroth; eine Delegation der FDJ-Stadtleitung Karl-Marx-Stadt unter Leitung des Sekretärs der FDJ-Stadtleitung, Jugendfreund Slotta; eine Delegation der FDJ-Grundorganisation des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“; Delegationen der FDJ-Grundorganisationen zahlreicher

Bildungseinrichtungen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt; Direktoren der Sektionen und Direktorate unserer Hochschule; zwei Komsozialinnen, die unsere Studentenbrigaden in der Sowjetunion betreuen; ausländische Studenten unserer Hochschule mit dem Vorsitzenden des ISK, Oleg Peschow. Die Ernennungsurkunde zur FDJ-Kreisorganisation überreichte Genossin Helga Labs. Sie brachte zum Ausdruck, daß die Verleihung des Status einer Kreisorganisation der Entwicklung der Hochschule zu einer bedeutenden Bildungsstätte unseres Staates Rechnung trägt, daß an der TH Karl-Marx-Stadt unter aktiver Mitwirkung der Studenten entscheidende Aufgaben der 3. Hochschulreform gelöst werden.

Anschließend übergab Jugendfreund Klaus Müller den 1. Sekretären der FDJ-Organisationsleitungen die Ernennungsurkunden zu FDJ-Grundorganisationen.

Die FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz war geprägt von einer kritischen, schöpferischen und optimistischen Atmosphäre. In der Diskussion wurde immer wieder betont, daß die Freunde als Helfer

und Kampfesreserve der marxistisch-leninistischen Partei stärker wirken werden wollen, wozu Genosse Dr. Nawroth, 1. Sekretär der Parteileitung unserer Hochschule, sagte: Wir verstehen das besonders hinsichtlich unserer gemeinsamen großen Hauptaufgabe, das sozialistische Bewußtsein aller Studenten und jungen Mitarbeiter zu festigen, ihre Initiative immer breiter zu entfalten, damit sich unsere sozialistische Gesellschaft immer erfolgreicher entwickeln kann zum Nutzen unserer sozialistischen Gemeinschaft und jedes einzelnen.

Im Verlauf der Diskussion wurden viele wertvolle Vorschläge und Anregungen für die weitere Arbeit, für die klassenmäßige Erziehung sozialistischer Absolventenpersönlichkeiten und die aktive Mitwirkung bei der Weiterführung der 3. Hochschulreform unterbreitet. Die Bildung der FDJ-Kreisorganisation der TH Karl-Marx-Stadt war ein bedeutsamer Meilenstein in der Entwicklung des sozialistischen Jugendverbandes an unserer Hochschule und Ausgangspunkt für eine neue, höhere Qualität der Jugendarbeit an unserer Technischen Hochschule.

## Es geht um jeden einzelnen

Aus der Ansprache des Genossen Dr. Wolfgang Herger, Sekretär des Zentralrates der FDJ

Ich habe hier ein Parteimandat kennengelernt, das bereit ist, alle Aufgaben zu lösen, die uns die Partei der Arbeiterklasse stellt. Ich übernehme auch die Größe des Zentralrats und die persönlichen Größe des 1. Sekretärs des Zentralrats, Genossen Dr. Günther Jahn, sowie die Glückwünsche zur Bildung eurer FDJ-Kreisorganisation. Mein Dank gilt den bedeutenden Leistungen, die die FDJ der TH im Leninaufgebot vollbracht hat; unter Führung der Parteileitung hat die weitere Fortschritt der Stabilisierung des FDJ-Aktivs erzielt. Mein Dank gilt auch dem bisherigen 1. Sekretär, Klaus Müller. Hervorheben möchte ich die klare Orientierung der Kreisorganisation auf die politische Festigung der FDJ-Gruppen, auf den konsequenten Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ der TH Karl-Marx-Stadt und die klare Orientierung auf die Einbeziehung jedes FDJ-Studenten der TH mit Hilfe der persönlichen Pläne bzw. persönlicher Arbeitsprogramme.

Das ist die wichtigste Forderung an die FDJler der TH: diesen Kurs auf die Festigung der FDJ-Gruppen, diesen Kurs auf die Einbeziehung des einzelnen Studenten mit Hilfe der persönlichen Pläne entschlossen, konsequenter fortzuführen.

### Zielstrebig in den Gruppen arbeiten

In Karl-Marx-Stadt fand vor wenigen Jahren das VIII. Plenum der FDJ statt. Laut Statut ist die Zeit nicht mehr fern, da das IX. Plenum einberufen wird. Dann werden wir vor unserer Parteiführung Rede und Antwort geben. Das ist die wichtigste Aufgabe, die uns gestellt ist: Alle Jungen und Mädchen unserer Republik zu überzeugen, zu klassenbewußten Sozialisten heranbilden zu helfen.

Das Wörtchen „alle“ ist schnell gesprochen. Wir hatten gestern Abend mit einigen eurer Delegierten ein sehr interessantes Gespräch. Wir haben uns sehr lange darüber unterhalten, welche Konsequenz in dem Moment Wörtchen „alle“ steckt. Und ich habe mich wieder sehr gefreut – auch das ist eines der wichtigsten Erfolge, die ich mitnehme – wie einzelne Freunde von euch sehr eingipflig geschlüsselt haben, wie sie den Kampf im Kollektiv der FDJ-Gruppe tatsächlich um den einzelnen führen. Es wurden auch Bedenken angeregt; es wurde gesagt, es das nicht eine zu hohe Zielsetzung. Es wurde gesagt, die Zielsetzung ist zwar richtig, aber wie soll ich es denn machen?

Und für mich war dabei sehr wichtig, daß ein Freund vorstufte, wie sie in der FDJ-Gruppe viele Stunden diskutiert haben, um klarzukommen mit einigen Freunden, die noch nicht die richtigen politischen Positionen im Sinne der FDJ belegen wollen. Das ist aufwendig, sehr aufwendig.

Aber wenn wir den Kampf um jeden einzelnen, um seine klare sozialistische Klassenposition führen können, dann werden wir die großen Aufgaben, die jetzt auf dem 13. ZK-Plenum gestellt wurden sind, in Vorbereitung auf den VIII. Parteitag der SED nicht erfüllen können. Es geht nicht anders, es geht um jeden einzelnen.

Und in dem Zusammenhang eine Bemerkung zum persönlichen Plan. Es geht nicht so sehr darum, wieviel Punkte wir in der persönlichen Pläne aufnehmen. Aber willt ihr, wenn ein persönlicher Plan – und viele haben das gestern in der Diskussion mit mir besprochen – den eigentlichen Sinn erreicht hat? Wenn er gerade einige wenige Aufgaben listet, die dem betreffenden Freund im gegenwertigen Moment am schwierigsten erscheinen. Wenn das gerade diejenigen Aufgaben sind, die zwischen den positiven Konflikten in seiner Persönlichkeitsentwicklung zu lösen sind, die ihn dann führen, klarer Farbe zu befechten, z. B. in der Haltung zum Studium des Marxismus-Leninismus.

In diesem Sinne, liebe Freunde, wollen wir den Kampf um jeden einzelnen Studenten, um seine sozialistische Klassenposition fortführen. Das gilt jetzt um so mehr, da das 13. Plenum des VIII. Parteitag, der wie in der Diskussion schon oft gesagt wurde, auch unser Parteitag ist, einberufen hat.

### Umfassende Diskussion in Vorbereitung des VIII. Parteitages

Genosse Walter Ulbricht hat uns alle aufgefordert, die großen Probleme der Vorbereitung auf diesen Parteitag zu diskutieren. Viele Hinweise könnt ihr in diesem Bezug finden über die genauen Zusammenhänge der weiteren Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR, wo schon jetzt Keime für den Übergang zur kommunistischen Gesellschaft gelegt werden, wie Genosse Walter Ulbricht gesagt hat. Ich das nicht ein selbsterleuchtendes Gedanke, daß wir schon dabei sind, wenn es darum geht, den Grundrissen für die kommende kommunistische Gesellschaft in unserer Republik zu legen.

Es werden vor dem Parteitag zu diskutieren sein die Zielsetzungen für den Fünfjahresplan bis zum Jahre 1975, die Wissenschaft als Produktivkraft unter unserer Verantwortung, sozialistisches Bewußtsein, sozialistische Moral, Klassenkampf mit dem Imperialismus, Sozialdemokratismus usw.

Ich möchte euch darauf hinweisen, daß Genosse Walter Ulbricht angekündigt hat, daß sich eine der nächsten Plenarsitzungen des ZK – es hat von Anfang Mai 1971 gesprochen – mit dem Entwurf eines Beschlusses beschäftigen wird, der den VIII. Parteitag vorgelegt werden soll.

Es ist richtig, jetzt daran zu denken, daß es dann im Mai, aber nicht erst dann, zu besonders lebhaften Diskussionen unter uns FDJ-Studenten kommen muß.

Sybele Pöhlitz hat hier schon gesagt, daß wir besonders aufgefordert sind, die Gesamtbedingungen der Erziehung und Bildung junger sozialistischer Persönlichkeiten zu diskutieren. Unsere Kreisdelegiertenkonferenz hat ihren Sinn, dann erfüllt – ich möchte das als Maßstab so formulieren –, wenn jeder von um 400 in diesem Saal in den nächsten Tagen als leidenschaftlicher Propagandist für die Ideen des 14. und 15. Plenums in seiner eigenen FDJ-Grundorganisation und seiner eigenen FDJ-Gruppe auftritt.

Das, liebe Freunde, ist der Maßstab dafür, wie wir Delegierte die gesamte Kreisorganisation der TH in den nächsten Tagen mobilisieren.

### Was heißt heute Mitwirkung der FDJ an der 3. Hochschulreform?

1. Mitwirkung der FDJ an der 3. Hochschulreform heißt heute in erster Linie entschiedene Verstärkung, Intensivierung der politischen Arbeit in allen Grundorganisationen und Gruppen.

Es geht um die Erziehung aller unserer Studenten zum politischen Denken. Ihr werdet mir sicherlich zustimmen, daß wir in der Erziehung unserer Studenten zum Leistungsdenken in den letzten Jahren zweifellos Fortschritte erzielt haben. Aber Leistungsdenken allein, Leistungsdenken ohne das politische Motiv „Ich will meine sozialistische Republik stärken“, ist zuwenig.

Wir sollten uns die Lösung, die Erich Honecker auf dem 13. Plenum ausgesprochen hat, zu eigen machen: Meister des Faches sein, und zugleich Fachmänner des Marxismus-Leninismus. Das gilt selbstverständlich auch für die Mädchen unter uns.

Ich bin sehr einverstanden mit dem Diskussionsbeitrag der Jugendfreundin Heidi Born von der Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften. Was er gesagt hat über seinen Weg als Zirkelleiter, das habe ich für sehr interessant. Er sagt eloquent: Durch meine Tätigkeit als Zirkelleiter habe ich erkannt, wie wichtig der Marxismus-Leninismus für mich, für meine Persönlichkeitsentwicklung ist. Damit ist wieder zum demonstrieren – und deshalb habe ich mich über seinen Beitrag so gefreut –, daß es mit all unseren Maßnahmen in der FDJ nur darum gehen kann, einen echten Beitrag zur sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung des Beteiligten zu erzielen.

Was heißt für den Gruppenleiter, für jeden Funktionär, politisch offensives Arbeit zu führen?

Thomas Bach, der heute hier gesprochen hat, demonstrierte, was das ist. Offensiv politisch-ideologische Arbeit beginnt bei ganz einfachen Dingen. Und das hat Thomas auf dieser Konferenz demonstriert. Er ist aufgestanden und hat ein ihm heutzutage politisches Problem, eben die Solidarität mit unseren vietnamesischen Freunden, hier dargestellt, wie er es sieht. Und damit beginnt die politisch offensives Arbeit, daß der FDJ-Funktionär – der FDJ-Student – sich eine politische Atmosphäre schafft. Ich weiß nicht, wie euch das gelungen ist, aber als der Thomas hier gesprochen hat, da strahlte eben von ihm diese politische Atmosphäre aus. Seine persönliche politische Haltung, seine persönliche politische Stellungnahme zu einem aktuellen politischen Problem.

Und wir das so oft in unseren FDJ-Gruppen – ich bin der Meinung, wir tun das viel zuwenig. Ich weiß nicht, wie es morgen sein wird, aber ich will euch sagen, wie ich reagieren würde. Möglichst viele kommt ihr morgen in eure FDJ-Gruppe und da begrüßt euch einige unserer Freunde gleich mit den Worten: Mensch, was das nicht eine tolle Sache mit der Manifestation der USA? Und wird ihr, wie ich da reagieren würde? So wie es Genosse Nawroth vorhin auch gesagt hat. Ich würde sagen: Ich kann mich darüber nicht freuen, weil ich daran denke, daß zur gleichen Zeit, da drei Amerikaner auf dem Mond gelandet sind, Zehntausende amerikanische Soldaten bereitstehen, um wieder in ein fremdes Land einzufallen, nämlich in Laos.

Und ich bin auch der Meinung, daß es notwendig ist, in dieser Beziehung etwas tiefer zu gehen, sozusagen in die Tiefen der politischen Meinungsbildung unserer Studenten einzudringen.

Wissen unsere Studenten eigentlich so recht, warum die Amerikaner so hartnäckig um Indochina kämpfen? Ist über die politische Tatsache dieses Krieges, außer das sie jeden Tag etwas in den Nachrichten oder im Fernsehen hören oder sehen, mehr bekannt? Wissen unsere Studenten, was die Hintergründe dieser verbrecherischen Aggression sind? Wissen sie, daß in diesem Territorium bedeutende Erfindungen gemacht werden sind? Wissen unsere Studenten, daß z. B. der Militärpräsident Nixon direkt in diesem Krieg verdient? Daß einmal USA-Divisionsvermögen, wie z. B. der El Paso Natural-Konzern, zu den besten Kunden von Niksons New-Yorker Anwaltsbüro gehören? Wissen das unsere Studenten alle?

Ich bin völlig einverstanden mit dem, was Stefan Schulte hier gesagt hat. Wir müssen in unserer politischen Argumentation nicht nur nach neuen Argumenten suchen, sondern wir müssen viel mehr mit der politischen Tatsache argumentieren, weil ich der Meinung bin – das hat Friedrich Engels schon gesagt –, daß Tatsachen immer noch am besten überzeugen.

Über diese politisch offensives Arbeit, liebe Freunde, wollen wir schließlich an sozialistischen Grundüberzeugungen kommen, zu politi-

sehen Grundeinstellungen, die durch nichts zu erschüttern sind. Und ich bin der Meinung, junger Revolutionär sein, bedeutet auch gegen jeden Einfluß bürgerlicher Ideologie und Kleinbürgerlicher Haltung anzukämpfen. Ich habe hier vor mir liegen den Artikel des auch noch bekannten USA-Professors Brumetaki, Berater von Nixon, den er am 4. Januar 1971 in „News Week“ veröffentlichte.

Brumetaki schreibt u. a., und da ist die ganze Strategie des Imperialismus drin: „Zu einer echten Entspannung wird es kommen, wenn sie verbunden wird mit einem spirituellen Prozess einer Wiederzusammenführung zwischen Ost und West sowie mit der fortschreitenden Umwandlung der östlichen Regime in etwas, das der Sozialdemokratie nahekommt.“ Und an anderer Stelle heißt es: „Der Westen verfügt über die technischen Mittel, um die Bevölkerung in den kommunistischen Ländern direkt anzusprechen (durch die Stimme Amerikas, Radio Liberty, und den Sender Freies Europa), und diese Werkzeuge können eine entscheidende Rolle spielen, um trotz der dogmatischen Haltung der gegenwärtigen kommunistischen Führer den Geist der Bevölkerung zu fördern.“ Was heißt hier Verstärkung? Verstärkung mit Nixon? Verstärkung mit den USA-Monopolen oder den westdeutschen Monopolen, die nichts lieber sehen würden, als die Arbeiterklasse von der Macht entfernt in der DDR? Verstärkung mit der rechten Sozialdemokratie, die uns bis auf die Todfeindschaft (ein wöchentliches Aussprechen von Wehnen den Kampf angeht) hat? Kann es da Verstärkung geben?

Liebe Freunde, ich verstehe auch diese, unsere Kreisdelegiertenkonferenz so, daß wir erneut bekunden: Alles verbindet uns mit unserem sozialistischen Staat, nichts verbindet uns mit dem Imperialismus. Und erst recht nichts mit dem westdeutschen NATO-Staat. Das soll unser Bekenntnis sein, mit dem wir auch dem VIII. Parteitag der SED entgegengehen.

2. Mitwirkung der FDJ an der 3. Hochschulreform heißt, daß unsere ökologische Arbeit dazu führen muß, daß jeder Student mit dem Bewußtsein seiner hohen Verantwortung vor der Arbeiterklasse seine Pläne erfüllt. Völlig zu Recht hat unser Freund Harald Bora die einfache Frage, die manchen sicherlich etwas verblüfft hat, aufgeworfen: „Student, warum studierst du eigentlich?“

Ich bin der Meinung, die Diskussion über diese Frage gehört mit in die Parteitagdiskussion. In die Parteitagdiskussion gehört, daß wir uns in allen FDJ-Gruppen darüber verständigen, was heute Studienzielplan heißt, was heute Studienleistung heißt, was heute Verständnis darüber, was dem Beispiel der Arbeiterklasse in den Betrieben, auch im Bezirk Karl-Marx-Stadt, folgend, für uns Studenten Planstudien heißt.

3. Mitwirkung an der 3. Hochschulreform heißt, daß FDJ-Studenten immer wieder neue Vorschläge zur konsequenten Durchführung der 3. Hochschulreform unterbreiten.

Und da muß ich eine Sache ganz deutlich sagen: sozialistisches Demokratie ist in der gegenwertigen Phase der 3. Hochschulreform nicht abgeschafft, ganz im Gegenteil! Mehr denn je gilt: Hochschulreform ist ohne Studenten und ihre politische Organisation, die FDJ, einfach nicht möglich.

Und das gilt sowohl für uns als FDJ-Funktionäre wie auch für unsere staatlichen Leitungen.

In diesem Sinne, FDJ und Hochschulreformer gemeinsam, sollten wir die noch bestehenden Probleme der 3. Hochschulreform auch an dieser Hochschule weiter in die Hände nehmen.

Ich möchte den Vorsetzung, den Frank Walther vorhin gemacht hat, noch etwas erweitern: Mein Vor-



Genosse Dr. W. Herger überreicht die ersten Mandate zur Konferenz „Partei, Student, Wissenschaft“ an fünf Jugendfreunde unserer FDJ-Kreisorganisation, an Harimui Abersbach, Sektion Maschinen-Bauelemente, Karin Neubauer, Sektion Chemie und Werkstofftechnik, Anamaria Paul, Sektion Fertigungsprozess und -mittel, Wilfried Schöler, Sektion Sozialisches Leitungs- und Organisationswissenschaften, sowie Andrea Zschibiedrich, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen.

schlag wäre, daß die neue FDJ-Kreisleitung dem Rektor erlaube Vorschläge unterbreitet, wie der Rektor mit seinen Leitungsorganen diese Kreisdelegiertenkonferenz auswertet. Es sollte ganz exakt vorgezeichnet werden, welche Probleme die FDJ an der Hochschule besonders schnell gelöst haben möchte; z. B. die Sache mit dem gemeinsamen Jugendobjekt mit dem Fritz-Hecker-Kombinat, z. B. das, was über FDJ-Studentenbrigaden diskutiert werden ist oder auch das Problem der Wohnbeimischung. Und wenn es um die Wohnbeimischung geht, dann vertritt ich eben den Standpunkt, die Wohnbeimischung hat erst dann ihren Sinn, wenn die dort lehrmüden Neozens auch zur Norm jedes einzelnen FDJlers werden. Das ist so mit den großen Fragen der Hochschulreform, wie auch mit diesen Fragen des tagtäglichen Lebens unserer Studenten.

### Was erwartet der Zentralrat der FDJ von euch, der Kreisorganisation der TH Karl-Marx-Stadt?

1. Wir erwarten, daß ihr ab morgen beispielhafte Diskussionen, eine beispielhafte politische Bewegung, beispielhafte Initiativen entfaltet, die dem VIII. Parteitag der SED gewidmet sind.

Das Lösungswort „Partei, Student, Wissenschaft“ sollte wirklich die Diskussion der nächsten Wochen und Monate befezeln.

Vielleicht solltet ihr euch auch überlegen und das in die Entscheidung aufnehmen, ob wir außer der Diskussion über diese Probleme in den Mittelbereichsversammlungen, dem FDJ-Studienjahr, den FDJ-Studentenclubs usw. auch spezielle Gespräche zum Parteitag entwickeln als Beispiel für die FDJ-Studenten unserer gesamten Republik.

2. Der Zentralrat erwartet von euch beispielgehende Gemeinschaftsbeziehungen zwischen der Arbeiterjugend und Studenten, besonders zwischen eurer Hochschule und dem Fritz-Hecker-Kombinat.